

Greis begegnete, ich wollte ihm gern den blanken Thaler geben, den ich von meinem Onkel geschenkt gekriegt habe! Und ich meine rothe Schreibtafel rief Jakob. Und ich mein Kegelspiel sagte Hanschen.

Ihr habt recht Kinder, antwortete Ehrenreich; so ein Vergnügen kann man nicht leicht zu theuer bezahlen. Auch pflegt uns dasjenige, was wir den Armen geben, gemeiniglich auf irgend eine andere Weise wieder ersetzt zu werden. Denn Gott läßt es denen wohl gehen, welche sich der Nothleidenden annehmen. — Ich will euch bey dieser Gelegenheit die Geschichte von dem gutherzigen Wilhelm erzählen.

„Seit acht Tagen schien dieser Knabe einen ganz ungewöhnlichen Appetit zu haben: ungesachtet er sonst immer sehr mäßig im Essen gewesen war. Wenn des Morgens das Frühstück ausgetheilt wurde, so bath er jedes Mahl daß man ihm doch ein recht großes Butterbrot geben möchte; und wenn er es bekommen hatte, so machte er sich immer ein Gewerbe, um damit hinaus zu gehen. Nach einer Weile pflegte er dann wieder zu kommen, um sich noch ein Stück trockenes Brot auszubitten, weil er, wie er sagte, noch gar zu hungrig wäre. Die Mutter konnte nicht begreifen, woher er auf ein Mahl einen so starken Appetit bekommen habe, und nahm sich vor ihn zu beobachten.

„Am folgenden Morgen, da er sein Butterbrot erhalten hat, und wie gewöhnlich wieder damit hinaus ging, sahe sie ihm durchs Fenster nach, und da bemerkte sie, daß er ganz leise an der Mauer hinschlich und an ein kleines Fenster in des Nachbarns Haus klopfte.